St. Jakobs Oel

— 24 —

gegen Rückenschmerzen.

☞ Berichte über die Erfolge von St. Jakobs Oel, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Reißen in den Lenden geheilt—März 1882.

No. 103 Prince-Str., New York, N. Y.

Ich hatte heftige Schmerzen in den Lenden und konnte kaum gehen. Ich versuchte eine Flasche St. Jakob Oel, es linderte die Schmerzen, eine zweite Flasche heilte mich.

C. C. Shayne.

4 Jahre später — geheilt.

103 Prince-Str., New York, N.Y., 1. Nov. 1886.

Ich bestätige mein früher gegebenes Zeugniß, wurde vollständig geheilt. St. Jakobs Oel steht an der Spitze. Ich kann es auf's wärmste empfehlen.

C. C. Shayne.

Rückenschmerzen geheilt — August 1881.

219 Middlesex-Str., Lowell, Mass.

Vor ungefähr zwei Monaten hatte ich Rückenstechen, die heftigsten Schmerzen quälten mich und ich war unfähig das Haus zu verlassen. Ich versuchte St. Jakobs Oel und weniger wie eine Flasche heilte mich.

David Lawrence.

5 Jahre später — geheilt.

Lowell, Mass., 29 Okt. 1886.

Vor einigen Jahren bekam ich einen heftigen rheumatischen Anfall. Ich versuchte St. Jakobs und war in einigen Tagen wieder hergestellt.

David Lawrence.

Ein Leidender.

Strasburgh, Tuscarawas Co., Ohio.

Ich litt seit Jahren an Rheumatismus und nichts linderte meine Schmerzen bis ich St. Jakobs Oel anwandte. Der Gebrauch von zwei Flaschen linderte die Schmerzen ganz bedeutend.

John Diffenbacher.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
Gegen
Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden
Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis
Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**
Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

[illegible] Markt.
5 Englisch Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Av.
9 Winston und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 Ash und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Entbindungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Johnson und Chester Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 1 Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe [illegible]
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
311 West und Walnut Str.
312 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Belzendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Hingan's Pork House.
49 Indianola.
512 Missouri und Maryland Str.
513 Mississippi und Wabash Str.
515 Morris und Church
521 J. D. & W. Young House
523 Indiana Asylum.
524 Miley Roe und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
312 West und Rockwood Str.
313 Kentucky Ave. und Morris St.
314 Union und Morris Str
316 Illinois und Kansas S
317 Morris und Dacotah Str.
318 Mississippi und Henry
319 Tennessee und McCarty
321 Meridian und Palmer.
323 Morris St und Güterlebahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw St.
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
412 McKernan und Dougherty Str.
413 East und Lincoln Lane
414 Meridian und South
415 Noble und South
417 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 North Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
716 Shelby und Beecher Str.
81 Madison und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Court Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Olive und Harvey Str.
821 Van Hendle Shops
823 Wa cott und Carter
824 Tacker und Dorley State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Das Buch Henoch.

Humoreske von Otto Gründt.

(Fortsetzung und Schluß.)

Rose wechselte die Farbe: „Was ist denn geschehen?"

„Ich sprach ihn," berichtete Friederike, „klopfte auf das Buch, wie Du, mein Herzblatt, ihm gefallen. Er — kalt wie der Januar, eine zugefrorene Seele, bei der kein Aufthauen zu hoffen, ein Bild wie die Nordpol-Landschaft in der letzten Kunstausstellung."

Das Mädchen biß in innerem Kampf die Lippe. Tante Zell sah es und nahm sanft ihre Hand: „Sieh, Rose, Du bist eine warmblütige Natur —"

„Vielleicht zu sehr," schaltete diese dumpfen Tons ein.

„Aber was sich einmal nicht zusammenfindet, das soll der Mensch auch nicht zusammenbringen wollen."

„Gewiß nicht, Tante Zell!"

„Hast Du," sprach die bejahrte Freundin weiter, „eine flüchtige Neigung gefaßt, so wird sie wieder vergehen. Das haben wir Alle durchgemacht."

Rose unterdrückte einen Seufzer: „Ich begreife mich selbst nicht, wie ich so schnell meine Ruhe verlieren konnte. Es kam wie eine Bezauberung über mich."

Friederike versuchte, sie zu trösten: „Wer Dich nicht zu schätzen versteht, verdient Dich nicht! Du bekommst noch zehn Männer für einen!"

Da hob Rose den Kopf: „Wer sagt, daß ich einen will? Ich bleibe ledig wie Du!" Das Wort klang sehr entschlossen.

„Ach geh," widerrieth die Tante, „um Dich wär' es schade! Du wirst schon heirathen!"

„Nie!" entschied Rose. „Es ist geschworen! Mir wird kein Mann mehr gefährlich, keiner soll sich mir nähern, am wenigsten der —", sie stockte, es überlief sie wie ein Schauder.

„Wer?" drängte die Andere neugierig und vernahm das Geständniß:

„Bärenhorst hat mich gesehen, ich weiß nicht wo, und sich hinter den Professor gesteckt."

Während der Zeit hatte der Sanitätsrath höflichkeitsbezeigungen mit Bärenhorst gewechselt und bat ihn nun: „Gestatten Sie mir, Sie auch meiner Schwägerin zuzuführen!"

Tante Zell, die das Letzte hörte, rief freudig erregt: „Rose, wo bist Du? Rose!"

„Sie wird doch nicht heimlich auf und davon sein?" rannte Meta ihrem Mann besorgt zu.

„Elise sucht sie," beruhigte Werder, der in ihre Nähe gekommen.

Bärenhorst trat zu Friederiken und grüßte: „Guten Abend, verehrte Freundin!"

Sie nahm eine kalte Miene an und sprach über die Schulter: „Wen meinen Sie? Zu einer Freundin, die man verehrt, hat man Vertrauen, ist offen, belügt sie nicht schmählich, stürzt sie nicht boshaft in Betrübniß—"

Er unterbrach die Philippika: „Ich mache Alles gut!"

„Wodurch?" fragte sie.

„Indem ich demüthig bekenne: es war kein Zufall, es war Fügung!"

Sie machte Front gegen ihn: „Lernen Sie endlich glauben?"

Bärenhorst nickte: „Die Schicksale der Menschen bilden eine geheimnißvolle Kette. Die Ringe verknüpfen und lösen sich nach dem Willen einer Macht, die nur unser Gefühl, nicht unser Verstand erkennt."

Friederike war noch nicht begütigt. „Sie bleiben trotzdem ein spottschlechtes Subjekt! Dem alten Professor konnten Sie Ihr Herz ausschütten und mir nicht?"

„Mit Erlaubniß," mengte der Professor ein, der unbemerkt Posto hinter ihr gefaßt, „ein alter Professor ist auch keine alte—"

„Klatschschwester?" nahm sie ihm das Wort ab. „Alte Männer sind die ärgsten!"

Er hätte den Trumpf, den sie ausgespielt, vielleicht übertrumpft, wäre er nicht durch seine Schwiegertochter abgeleitet worden, die hastig hervorstieß: „Lise kommt ohne Rose zurück?"

In der That erschien die kleine Braut allein und wendete sich an Neidhart: „Herr Sanitätsrath, Rose liegt im hintersten Zimmer—"

„Liegt?" erschrak Meta.

Verschmitzt fuhr Elise fort: „Auf dem Sopha, sie fühlt sich so elend, daß sie mir um keinen Preis folgen will! Sie werden nach ihr sehen müssen."

Meta wollte hinausgehen, aber ihr Mann verhinderte sie:

„Nicht Du, Meta! Lieber Kollege," kehrte er sich zu Bärenhorst, „Fälle in der eigenen Familie behandeln wir bekanntlich nicht gern allein; würden Sie so liebenswürdig sein, mich zu begleiten?"

„Ungesäumt!" erklärte der Aufgeforderte sich bereit; beide Aerzte gingen zu der Kranken.

„Famoses Histörchen für meine Abendpost!" sagte Rochlitz zu einigen Gästen. „Mehr Anerkennung kann Bärenhorst nicht ernten!"

Die Hofräthin Burchardi aber machte ein sehr ernstes Gesicht. „Erkrankung im Hause bei der Verlobungsfeier? Das ist eine schlimme Vorbedeutung! Sie lachen?" schloß sie frappirt, da Elise und Werder ihre Heiterkeit nicht unterdrückten.

„Was gilt's," fiel der Professor ein, „er vollbringt eine Wunderkur? Nicht zwei Minuten vergehen, und das Mädchen kommt gesund und munter wie ein Fisch zum Vorschein!"

Rochlitz faßte dies anders auf, als es gemeint war, und grinste: „Den Spott hat der Herr Professor billig!"

Die blitzenden Augen des Greises trafen ihn: „Ich werde mich doch angesichts einer so respektablen Versammlung keines Spotts erdreisten? Der Erfolg wird Ihnen beweisen, daß ich meinen Schüler Bärenhorst nicht überschätze."

„Drücke Dich," empfahl Tante Zell leise ihrem vorlauten Neffen, „damit Dir nicht wieder die Nase blutet!"

Der Redakteur stand verdutzt: "Que diable, qu'est-ce que c'est que ça?"

Der Professor wies in das Nebenzimmer: „Sie überzeugen sich sämmtlich, wie Recht ich gehabt!"

„Wahrhaftig!" riefen mehrere Stimmen zugleich, und die Hofräthin ließ vernehmen:

„Fräulein Braunau schaut förmlich verklärt d'rein!"

Am Arm ihres Schwagers schritt Rose aufrecht herein, zu ihrer Rechten Bärenhorst, der Elisens Fingerspitzen mit den Worten faßte: „Ich habe der Braut noch keinen Glückwunsch dargebracht."

Elise entzog ihm geschwind ihr Händchen: „Ich nehme auch keinen von Ihnen an, Herr Doktor, wenn ich ihn meiner herzlieben Rose nicht zurückgeben darf."

„Ihr?" lächelte Bärenhorst fein. „Nein, ich habe ihn zu empfangen!"

„Rose!" rief Elise.

„Lise!" rief Rose, und die Mädchen fielen sich ohne Scheu vor den vielen Zeugen in die Arme.

„Was bedeutet das?" ging es von Mund zu Munde unter den Zuschauern.

„Es bedeutet," hob Springborn gravitätisch an, „daß ich die Herrschaften nun doch mit einer Ueberraschung regaliren kann. Es steht nämlich—"

„Im Buch Henoch, Papa!" rief Werder rasch dazwischen.

Der Rechtsanwalt stutzte: „Was steht da?"

Und sofort ließ der junge Mann halb citirend, halb frei erfindend folgen: „Die Riesen aber wohnten nahe dem Thron der Weisheit und sahen unter sich die Erde und gewahrten auf ihr die Töchter der Menschen und fanden, daß sie schön waren, schöner, als alle Engel, die um den Thron der Weisheit standen und sangen. Da stiegen hinab zu den Töchtern der Menschen, zwei allen Nachfolgenden voran zu ermunterndem Beispiel, und wurden eingetragen auf dem Standesamt, der Eine mit Fräulein Elise Springborn, der Andere unter dem Namen Bärenhorst mit Fräulein Rose Braunau, und waren riesig glücklich!"

Hier verneigte sich Werder: „So schließt das Buch Henoch!"

„Amen!" sprach Tante Zell mit gefalteten Händen.

„Amen!" stimmte der Brautvater sammt dem Professor lustig ein, und es gab an diesem Abend keine angeregtere Gesellschaft in der Stadt.

(Ende.)

Das Mord-Testament.

Soldaten-Humoreske von A. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

„Sollten Sie wirklich hierher gekommen sein, um mir allen Ernstes diesen Vorschlag zu machen?" fragte er dann.

„Ich scherze niemals, wenn es sich um achtzigtausend Thaler handelt."

Der Stabsarzt machte eine Bewegung des heftigsten Staunens. Das eine Duell hatte er erwartet, und ein anderes war gekommen.....womit durchaus nicht gesagt sein sollte, daß sein erstes nicht auch noch kommen könnte... dann hatte er zwei .....zwei Duelle an einem Tage.....das hätte er sich gestern freilich nicht träumen lassen!.....

„Sie sind mir allerdings als ein Original geschildert worden," wandte er sich wieder an seinen unheimlichen Besuch .....„aber am hellen, lichten Tage, am 7. August 18.., in der Haupt- und Residenzstadt Berlin, in ein bewohntes Haus zu dringen, um mit ernster Miene einem pensionirten königlichen Beamten und Familienvater den Vorschlag zu machen, ob er nicht die Freundlichkeit haben wolle, sich einen Degen in den Leib rennen zu lassen, das, nehmen Sie's mir nicht übel, das ist denn doch noch ein ganz Theil besser, als Ihr Ruf."

Herr von Lutzi verbeugte sich, zum Zeichen, daß er sich sehr geschmeichelt fühle.

„Um den Handel zu beschleunigen und Ihnen weniger Unbequemlichkeiten zu verursachen, würde ich Pistolen vorschlagen," sagte er ..... „dann können nur zwei Fälle eintreten, entweder ich tödte Sie, welche Dankbarkeit fällt dann auf Ihr sterbendes Haupt, oder Sie tödten mich; dann bekommen die Armen achtzigtausend Thaler, und die inbrünstigen Gebete Tausender steigen für Ihr Seelenheil zum Himmel empor."

„Lassen Sie mich zufrieden!" rief Schenkenberg, der schon einen ganz rothen Kopf bekam ..... „Leben Sie wohl! ..... ist mir sehr angenehm gewesen; aber jetzt habe ich genug ..... „Alles hat seine Grenze."

Damit wandte er sich, um den Offizier allein zu lassen, als dieser ihn mit höflichem Wort zurückhielt.

„Noch einen Moment, wenn ich bitten darf ..... wenn wir der Sache etwas näher treten, wird Sie Ihnen vielleicht weniger närrisch und extravagant erscheinen."

Der Stabsarzt blieb stehen und hörte.

„Ich kann nicht wissen und will es auch nicht wissen, was mein verstorbener Onkel mit Ihnen vorgehabt," begann Lutzi seine Untersuchung ..... „Es kann aber nichts Unbedeutendes gewesen sein, sonst würde er Ihnen, trotz seiner Wildheit und Leidenschaft, nicht nach seinem Tode noch solchen Haß nachtragen. Er hat Ihnen geschrieben, wenn ich nicht irre."

„Natürlich! ..... Wer weiß, wie oft!"

Sollte er in einem dieser Briefe Sie vielleicht zum Duell gefordert haben?"

„Allerdings! ..... Es giebt kaum etwas in der Welt, mit dem er mir nicht gedroht, oder das er mir nicht vorgeschlagen hätte."

„Und Sie?"

„Ich habe keine Notiz davon genommen ..... mit einem Narren schlägt man sich nicht."

„Aha!" meinte der Offizier ..... „Nun sind wir ja bereits am Ziel unserer Forschung: mit einem Narren schlägt man sich nicht; wohl aber mit einem vernünftigen Menschen ..... ich bin ein vernünftiger Mensch, und ich repräsentire jetzt meinen Onkel. — Es ist eine Ehrenschuld, die Sie mir abzutragen haben."

„Meinetwegen denn!" rief der Arzt: „die Geschichte fängt an, mir langweilig zu werden, und um sie zu beenden, schlagen wir uns ..... ich habe nur eine Bedingung hinzuzufügen." .....

„Die Sie mir gefälligst nennen wollen." .....

„Eine wichtige Angelegenheit nimmt mich für den ganzen heutigen Tag in Anspruch." .....

Der Andere ließ ihn gar nicht zu Ende reden.

„O, geniren Sie sich durchaus nicht," sagte er, seine Karte übergebend ..... „ich habe mich hier ganz in der Nähe eingemiethet und keine Eile ..... und wenn es ein Vierteljahr dauern sollte, die Festsetzung der Zeit bleibt Ihnen vollkommen überlassen."

„Außerordentlich liebenswürdig! ..... So lange werden Sie nicht zu warten haben."

Mit diesen Worten wandte er sich wiederum zum Gehen, doch Herr von Lutzi hielt ihn zum zweitenmal zurück.

„Noch einen Moment ..... bitte ..... soll ich Ihnen meine Ansicht über unsern Handel sagen?"

Der Arzt machte ein Zeichen, daß er sie hören wolle.

„Ich glaube, daß mein Onkel im Unrechte ist! ..... Was Sie dagegen angeht mein Herr, so haben Sie sich mit solcher Ritterlichkeit in die Sache gefunden, daß ..... wenn ich nicht den Bettelstab in der Hand hätte, ich Sie um Ihre Freundschaft bitten würde."

Schenkenberg warf abermals einen beobachtenden Blick auf den Offizier, ohne sich aber weiter auf die schmeichelhafte Aeußerung einzulassen.

„In vierundzwanzig Stunden werden Sie Bescheid von mir haben," sagte er; „hier meine Hand darauf!"

Der Andere schlug ein.

„So!" sagte er; „wenn der Schatten meines Onkels nun nicht zufrieden ist, dann kann ich ihm nicht helfen!"

„Auf morgen also!"

„Auf morgen!"

Der Stabsarzt ging, und Lutzi trat an's Fenster, um nach seinen beiden Secundanten zu sehen, die im Garten geblieben waren.

„Reizender Kerl!" brummte er dabei in den Bart. „Da steckt noch soldatischer Geist drin."

Die beiden Herren mußten sich aber etwas tief in's Gebüsch verschlagen haben, denn trotz seines guten Auges konnte er sie nicht zu Gesicht bekommen.

„Bärenkopf! Löwenzahn!" rief er, aber Keiner meldete sich ..... da mußte er sie schon suchen; vielleicht war ihnen die Zeit lang geworden und sie hatten den Garten bereits verlassen.

Als Lutzi das Fenster wieder geschlossen und sich wandte, um ebenfalls zu gehen, stieß er plötzlich einen Schrei der Ueberraschung aus:

„Fräulein Julie! ..... Welche Ueberraschung! ..... Sie hier? ..... Durch welchen Zufall?"

„Durch gar keinen Zufall," war die Antwort des Mädchens ... ich wohne ja hier ..... bei meinem Vater."

Der junge Mann strich sich mit der Hand über die Stirn, als ob er sich erinnern wollte.

„Wie ist mir denn?" ..... Ihr Herr Vater? ..... den hätte ich aber nicht wiedererkannt ..... der Herr, mit dem ich Sie auf dem Ball gesehen."

„Sah ganz anders aus ..... allerdings," unterbrach Julie, ... „das war aber auch mein Onkel, der mich einige Male zum Ball geführt ..... mein Papa ist durchaus nicht zu solchen Sachen zu bringen."

„Und den Namen versteht man so selten bei der Vorstellung," setzte der Offizier hinzu ..... „Ich habe nur Julie behalten ..... und die süßen Augen, die sich mir ins Herz gebrannt ..... und das holde Antlitz! dessen Züge mir immer vorschwebten." .....

Das Mädchen wurde verlegen, faßte sich aber gleich wieder.

„Sie haben sich aber gar nicht hübsch gegen mich benommen," sagte sie; „das erste Mal, wo Sie uns einen Besuch machen, fordern Sie gleich meinen Vater zum Duell."

Der Offizier sah sie erstaunt an.

„Oh, ich weiß Alles!" kam Julie seiner Frage zuvor..... „Ich weiß, daß Sie der Freund des Herrn von Kastelbau sind, gegen den mein Vater gestern gerade nicht sehr höflich gewesen." .....

„Aha!" dachte der Offizier ..... „Das ist also die wichtige Angelegenheit, von welcher Herr Schenkenberg vorhin gesprochen ..... das Fräulein ist auf falscher Fährte und wird mich vielleicht auf die richtige führen" .....Dann spielte er den Unwissenden, der er in Wirklichkeit auch war.

„Erlauben Sie!" sagte er, „wie war das?"

„Ach! stellen Sie sich doch nicht so! ..... Herr von Kastelbau sah mich gestern vor dem Theater etwas dreist an, worüber Papa dermaßen aufgebracht ward, daß es zu einem Austausch der Karten kam. Obgleich Papa es kein Wort darüber hören lassen wollte, waren Mama und ich fest überzeugt, daß heute früh Herr v. Kastelbau selbst kommen, oder seine Zeugen schicken würde..... und Sie sind einer derselben.....nicht wahr?"

„Nein!" war die Antwort..... „nicht im Entferntesten."

„Aber, weshalb sind Sie denn hier?"

Ein Anderer würde bei der Frage in Verlegenheit gerathen sein, Herr v. Lutzi faßte sich aber sogleich.

„Ach! eine Familien-Angelegenheit," meinte er schnell..... „später werden Sie es erfahren.....eine Erbschaftsgeschichte" .....

Jetzt war sie ihm aber schon unangenehm!..... Fataler Auftrag!..... wenn er das gewußt.....

Das Mädchen blieb zu seiner Freude aber gläubig und vertrauend.

„Wie glücklich mich das macht!" rief sie aus; „der Gedanke war mir so schrecklich, Sie beim Gegner meines Vater als Secundanten zu wissen." .....

Lutzi blickte in diese großen, seelenvollen Augen und seufzte.....„Verdammtes Testament!.....und wenn die andere Geschichte auch noch.....armes Mädchen!... armes Mädchen!"

„Nicht wahr?.....Sie werden mir einen Gefallen thun," fuhr dieses in bittendem Tone fort, „Sie werden dies Duell verhindern.....Sie werden dafür sorgen, daß es gar nicht zu einer Herausforderung kommt...Sie, der Freund des Herrn von Kastelbau" .....

„Natürlich werde ich es verhindern!" brauste Lutzi in ritterlichem Feuer auf.... „Verlassen Sie sich ganz auf mich..... das Duell wird nicht stattfinden." .....

Das Gelöbniß war heraus; aber wie es halten?..... und als nun gar das schöne Mädchen seine Hand nahm und sie dankbar drückte, da saß er so fest, daß an ein Zurückziehen des Versprechens nicht mehr zu denken war.

Erst schwiegen Beide eine Weile; dann kamen gemeinschaftliche Erinnerungen über sie.....wie sie mit einander getanzt, wie sie sich dann plötzlich aus dem Gesicht verloren, nichts mehr von sich gehört und nun auf fast wunderbare Art wiedergefunden..... Julie war d'rauf und d'ran, ihm zu erzählen, was der Papa für ihn gethan..... den fremden Mann, den er bisher nur aus Schilderungen gekannt, als es draußen an der Hausthür klingelte.

„Das wird Herr v. Kastelbau sein!" sagte Julie, zusammenschreckend und nach der Thür flüchtend.

Lutzi steckte vorsichtig den Kopf aus dem Fenster.

„Sie haben Recht.....er ist es!"

„Und Ihr Versprechen?"

„Wie Gold, Fräulein!.....Seien Sie gänzlich außer Sorge!"

Noch ein Blick; dann wurde unten geöffnet und Julie flatterte wie ein munteres Sommervögelchen hinaus, während Lutzi sich ein unbefangenes Aussehen gab.

Eine Minute später trat der Lieutenant von Kastelbau in's Zimmer und machte ein erstauntes Gesicht.

„Du hier Lutzi?... Wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht gesehen!..... Was machst Du?"

„Gott! Was soll man machen?.... Man geht spazieren.....man raucht..... und Du?"

„Na!.....ich exerciere noch außerdem, ziehe auf Wache."

Jetzt hatte Lutzi den Punkt gefunden, wo er ihm beikommen konnte.

„Gehst in's Theater," setzte er hinzu .....„Erlaubst Dir dreiste Blicke auf anständige Damen" .....

Kastelbau sah ihn verwundert an....

„Woher weißt Du?"

„Nun!.....da Du mich hier im Hause siehst, ist das doch nicht schwer zu errathen ..... Wir werden deshalb einander die Hälse brechen."

„Wir?" ..... wiederholte der Andere erstaunt.

„Natürlich!..... Das wundert Dich wohl!"

„Wie sollte es nicht?..... Seit zwei Monaten haben wir uns nicht gesehen und das Erste, was Du mir anbietest, ist ein Duell." .....

„Ganz recht..... Ich werde Dir die Sache begreiflich machen."

„Wenn Du die Güte haben wolltest" .....

Lutzi blickte sich erst um; dann sagte er mit gedämpftem Tone:

„Du siehst nämlich einen rasend Verliebten vor Dir..... in Fräulein Julie Schenkenberg."

„Was Du sagst!.....Deshalb sah man Dich in jüngster Zeit wohl so wenig essen?"

„Deshalb!..... Und auch, weil ich kein Geld hatte" .....

Kastelbau drückte ihm bedauernd die Hand.

„Armer Freund!" sagte er.

„Jawohl!..... sehr arm!..... beinahe zum Verhungern..... aber noch mehr verliebt..... beinahe zum Verheirathen.—Nun, passe gefälligst auf. Wenn man also im Begriff ist, ein Weib zu nehmen, steht Einem wohl das Recht zu, sich bereits als Schwiegersohn des Alten anzusehen."

„Hm!.....das sollte ich meinen."

„Gut!" ..... nun folge recht meinem Raisonnement: Als Schwiegersohn des Herrn Stabsarzt Schenkenberg darf ich wohl nicht zu geben, daß er sich mit einem Raufbold schlägt, wie Du leider einen solchen repräsentirst..... bedenke! ..... ein Familienvater..... ein älterer Herr.....da gebietet mir doch unter allen Umständen die Moral, an seiner Stelle zu treten."

„Ganz Deiner Ansicht, mein lieber Freund!"

„Wir schlagen uns also?"

„Wann Du willst!"

„Hast Du Secundanten und Waffen bei Dir?"

„Sie warten auf mich im Park!"

„Meine auch!".....Dann schüttelte er ihm vergnügt die Hand..... „Alter, guter Kerl! wie ich mich freue, Dich wiedergefunden zu haben!... es geht Dir doch gut.....wie?"

„Ausgezeichnet!..... wenn's nun gefällig ist?" .....

Sie complimentirten erst noch um den Vortritt, dann zog Lutzi des Freundes Arm in den seinen und so verließen Beide das Gemach. —

(Fortsetzung folgt.)

1843. 1887.
R. Browning. R. C. Browning.

Browning & Son,

Apotheker und Händler in Droguen, Chemikalien, ärztlichen Instrumenten, Bandagen, Glaswaaren, Bürsten, Kämmen, feinen Parfümerien, Toilettenartikeln, Gewürzen, Färbestoffen 2c.

Am alten Platze.

Apotheker Halle!

7 & 9 Ost Washington Straße.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Manneszschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freirezepte zu schützen, versende ich kostenfrei, sorgsam verpackt, ein Buch von 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adressire: Dr. SCHULTZ,
121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

Office: **425 Madison Ave.**

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr.— Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. ☞ Telephon 383.

Wohnung: **141 N. Alabama St.**

☞ Telephon 986.

-TO-
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk,
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Henry Klausmann's
Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise,
Prompte Bedienung.

W. H. DOAN'S
I. X. L.
Gasoline.

Das beste
Für Oefen!

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. H. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
G. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

No. 56 West Washington Straße,
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird **Land-Käufern** — und — **Emigranten** zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO,
DETROIT
und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons, Palast-Schlafwaggons, zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

große Wabash Bahn
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,
Distrikt-Passagier- und Land-Agent.
Indianapolis, Ind.
Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt., St. Louis, Mo.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Ex tägl. S..	4.15 Am	Ind & Mad Acc..	10.35 Am
S & Mad Acc...	5.10 Am	Ind & Chicago tägl	11.00 Am
Ind & Mad Mail	4.00 Pm	N Y & St L Ex.	6.45 Am
Cincin Ex p tägl.	6.45 Pm	St L & Cin tägl	10.45 Pm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Am
Tag Exp. p	11.55 Am	Mail und Acc...	10.00 Am
Terre Haute Acc.	4.00 Pm	Tag Expreß	4.45 Pm
Pacific Ex	11.00 Pm	Expreß	4.15 Am
Western Mail	8.00 Pm	Schnellzug	3.35 Pm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & C Ex S..	2.50 Am	S & St L Ex tägl	6.55 Am
Anderson Ex	11.15 Am	C C C & I Ex	11.20 Am
Dayton & Cl Ex.	7.30 Pm	B & I Ex	5.15 Pm
N Y & B Ex